

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 24

Artikel: Wer Sprüche sammelt, klopft keine
Autor: Gideon, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-611620>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer Sprüche sammelt, klopft keine

Seit rund 50 Jahren sammelt Bernhard Hornung in Zollikon Sprüche und Aphorismen. Viele der über 6000 so zusammengetragenen Sprüche sind in den bisher veröffentlichten drei «Schmunzel-Lexika» enthalten. Bruno Gideon hat Bernhard Hornung besucht und stellt ihn hier den *Nebelspalter*-Lesern vor.



Bernhard Hornung strahlt den unwiderstehlichen Charme eines junggebliebenen, vitalen Siebzigers aus. Er empfängt mich herzlich, mit unverwechselbarem St.Galler Dialekt, in seiner Wohnung in Zollikon bei Zürich. Während seine Frau Kaffee und Kuchen auftischt, sind wir schon mitten im Gespräch. Es wird kein normales Interview, sondern eine Plauderei, die beste Unterhaltung bietet.

Hornung jongliert gern mit Wörtern, und das macht die Diskussion mit ihm so unterhaltend wie ein Cabaretbesuch.

Politiker fühlen sich meist zuständig, aber selten verantwortlich.

Er schöpft aus dem vollen, einem riesigen Ideenfundus, und für jede Gelegenheit hat er etwas Verblüffendes oder Blitzgescheites auf Lager.

Fragen zu seiner Person beantwortet er nur ungern. Er möchte sich nicht in den Vordergrund drängen, nicht Mittelpunkt sein, er selber sei doch nicht so wichtig... Doch ich erfahre, dass Hornung sieben Sprachen spricht, dass er ein Studium als dipl. Ing. chem. abgeschlossen, dann über 20 Jahre seines Lebens in Nord- und Südamerika Firmen geleitet hat und anschliessend massgeblich an der Planung der Erweiterung der Zürcher Universität beteiligt war. Doch nicht genug damit: Nach der Pensionierung ging er freiwillig als Entwicklungshelfer nach Indonesien, um dort Aufbauarbeit zu leisten.

Sprüche und Aphorismen sammelt Hornung seit mehr als 50 Jahren, und seine Sammlung ist inzwischen auf über 6000 Stück angewachsen.

Den ersten Streich leistete er sich während des Studiums, als er in der Uni-Hauszeitung mit folgender Definition ins Rampenlicht geriet: *Ein ordentlicher Professor ist*

einer, der nichts Ordentliches leistet, aber auch ein ausserordentlicher Professor leistet nichts Ausserordentliches.

Er hat sein Studium trotzdem abschliessen können und wird seither regelmässig eingeladen, zu verschiedenen Publikationen der Universität aus seiner Sammlung einige Denksprüche und Karikaturen beizutragen. Ein Beweis dafür, dass unsere Bildungsanstalten doch nicht humorlos sind?

Am Anfang seines Hobbys steht ein böses Erlebnis. Als Sekundarschüler, er war damals 15 Jahre alt, sprach er einmal seinen Lehrer mit «Herr Müller» an. In den dreissiger Jahren hielt man eben noch viel von Autorität, und Bernhard musste vor versammelter Klasse eine Ohrfeige kassieren mit der Bemerkung: «In Zukunft wirst Du mich mit «Herr Doktor Müller» ansprechen!»

Bevor wir die Welt vollenden, wäre es vielleicht doch wichtiger, sie nicht zugrunde zu richten.

«Wie kann sich ein Mensch nur so lächerlich machen?» sei ihm damals durch den Kopf gegangen. Aber dieses Erlebnis war gleichzeitig der Anlass für den ersten Spruch seiner Sammlung: *Einen Namen hat man, wenn man seine Titel wegzulassen beginnt.*

Welcher Kernsatz aus seiner Riesen-Sammlung von Kurzfassungen menschlicher Weisheiten gefällt ihm persönlich am besten?: *Die Hebamme ist eine Dame, die Dinge ans Tageslicht bringt, die zum Himmel schreien.*

Hornung findet seine Sprüche überall: auf Kalenderzetteln, in Zeitschriften, Büchern, Illustraten, Inseraten, und oft schaut er dem Volk aufs Maul. Viele erfindet er selber. Höchst selten aber bleiben sie unverändert; er schleift und feilt an ihnen herum, bis sie seinen Ansprüchen genügen und er sie veröffentlichen kann.

Auch das ist aussergewöhnlich: Hornung weigert sich standhaft, mit seinem Hobby

Geld zu verdienen. Aus Plausch hat er den Gnom-Verlag gegründet, «nur eine Postadresse, sonst nichts ...», und verkauft seine Büchlein*, mit immerhin je rund 200 Seiten, für ganze zehn Franken pro Exemplar, was ihm gerade die Druckkosten deckt.

«Für den Lustgewinn verrechne ich nichts», meint Hornung verschmitzt, und dann etwas ernster: «Man kann doch nicht Geld verdienen mit etwas, das man aus Plausch macht!»

Schwach anfangen, aber dafür stark nachlassen.

Im weiteren Gespräch ergibt sich, dass Hornung noch Zeit für andere Sammeldeidenschaften findet: Münzen, Bücher, WC-Täfeli, «Do not disturb»-Anhänger.

Aber er «sammelt» noch etwas, das er liebenvoll seinen «Zoo von frei lebenden Menschen» nennt: einen Freundeskreis von aussergewöhnlichen Zeitgenossen und Originale, vom Clochard bis zum Künstler, mit denen er regelmässig Kontakt hält, weil ihn alles interessiert, was mit Menschen zu tun hat. «... das ist meine Stärke und meine Schwäche zugleich ...»

Das Motto «Wer viel leistet, hat viel Zeit» gilt speziell auch für Hornung. Er, der schon

Neue Besen kehren gut, aber alte kennen die Ecken besser.

seinen 72. Geburtstag gefeiert hat, kümmert sich um «ältere Leute ab 60». Er spricht von der grossen Einsamkeit, die er bei vielen älteren Leuten feststellen müsse und die er bekämpfen wolle. Er selber setzt sich dafür ein, diese psychische Not zu lindern, und wendet sehr viel Zeit dafür auf. Mehr darüber will er nicht sagen, aber man glaubt ihm ohne weiteres, dass er es tatsächlich ernst meint.

Bernhard Hornung ist ein Sprüchesammler, aber kein Sprücheklopfer.

* Schmunzel-Lexikon Nr. 1–3, Gnom-Verlag, 8702 Zollikon, PC-Konto 80–17696
(Die in den Text eingestreuten Sprüche stammen aus dem «Schmunzel-Lexikon» Band 2.)